



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Maria ist die Blum vnder allen reinen Geschöpffen Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Sancto Victore, (a) er sagt/ Maria seye die Morgenröthe; weil sie der Vorboht oder Vorläuffer der wahren Sonn der Gerechtigkeit; sie seye ein Blum wegen ihrer Schönheit; ein Stral von Hönig/ wegen ihrer Süßigkeit; ein Diolen wegen ihrer Demut; ein Rosen wegen ihrer Lieb; ein Esigen wegen ihrer Keinigkeit; ein Reb-Zweig wegen ihrer vberflüssigen Früchten; ein Rauch wegen des Geruchs ihrer Tugenden; ein Schanz wegen ihrer Sicherheit; ein Thun wegen ihrer Stärke; ein Bestung wegen ihrer Bestandthafftigkeit / vnnnd ein Saul wegen ihrer Aufrichtigkeit: sie seye vber das ein Braut durch ihr Erwe; ein Liebhaberin durch ihr Anmuthung; ein Mutter durch ihr Fruchtbarkeit; ein Jungfrau durch ihr Keinigkeit; ein Herrin vnd Frau durch ihr Gewalt; vnd ein Königin durch ihr Majestät: sie seye ein Schätslein in ihrer Anschuld; ein Täublein in ihrer Einfalt / ein Turckel Täublein in ihrer Keuschheit; ein Wolcken in ihrem Schutz vnd Schirm; ein Stern/ weil sie den Weg weist zu guten Wercken; ein Mond/ weil sie im Guten allen zugunommen; vnd ein Sonn/ weil alle Gnaden in ihr versamblet seynd; mit einem Wort: Sie seye ein Himmlisch/ ewiges Paradenß durch die versamlere Wölle aller Gürtigkeit. Auß diser Versach/ nenne ich die glorwürdige Himmelkönigin die Ehr der Himmeln vnd der Erden / vnnnd zugleich nimmb ich Gelegenheit / etliche der fürnehmsten Zeichen ihrer fürtrefflichsten Eigenschaften aufzulegen: dardurch verstehen zugeben / daß alles fürnehmbes vnder allen Geschöpfen/ zu Erhebung vnd Erhöhung der Ehr vnd Glory der Mutter Gottes gedienet/ vnd noch diene.

S. 1.

Maria ist die Blum vnder allen reinen Geschöpfen Gottes.

1.

Plinius sagt (b) die Natur erschaffe die Blumen zur Zeit / da sie in ihren frölichsten Gedanken seye. Also seynd dann die Blumen ein Belustigung der Natur; ein schöne Tapezieren ohne Kunst vnd Arbeit; ein Ehr der Gewächsen vnnnd Pflanken; ein Glory der Erden; ein Lustbarkeit des Menschen Augen/ vnnnd Zeichen der lieblichsten Zeit des gansen Jahrs. Mit einem Wort/ daß jenige / so vnserm Geist das angenehmste / vnd vns zum stärcksten zu seiner Lieb an sich zeucht / nennen wir ein Blum. Auß dise Weiß hat der Heyland vnd Seligmacher/ bey der H. Virgitta (c) sein glorwürdige Mutter die schöne Blum des Gartens/ die an der Schöne/ lieblichem Geruch/ vnnnd Tugend alle andere Blumen vbertrefte/ genennt: Auß dise Weiß heiße der andächtige Esychius / sie ein köstliche Zierd vnserer Natur / vnnnd Glory vnserer Erden: Der H. Joannes Damascenus (d) die erste Schönheit der Creaturen / die Ehr des Geschlechtes des Adams / vnnnd das erste Prob=Stuck vnserer Erden. (e) Auß dise Weiß hat der H. Cyrillus Patriarch zu Jerusalem sie auß ein Zeit im Concilio zu Epheso in einer Preedig die Schöne vnd Wunderwerck der Himmeln vnd Erden genennt. Der H. Epiphanius (f) sagt / sie habe die Welt mit den

ppp ii

(a) Serm. 34. (b) Plinius Natural. hist. lib. 21. cap. 1. & lib. 16. cap. 25. (c) lib. 2. Revel. cap. 52. orat. 2. de S. Deipara. (d) Orat. 10. de Nativit. B. Virg. (e) Orat. 2. (f) Orat. de sancta Deipara.

fürtrefflichsten Blumen des Paradys erfüllt; seye die Wurzel / vnd Anfang aller Glory (a) die vnser Menschliches Geschlecht besitze (dies soll mit / oder nach ihrem allerliebsten Sohn allzeit verstanden werden) die Arbeit in allem diesem desto besser zu erzeihen / vnd zu verfehn; müssen wir vns Vorbilden den grossen Vndercheid zwischen der Erden / wann selbige von langem Keagen ganz forig/ voller Dorn vnd Distlen/ oder mit Schnee vnd Eyß vberzogen; vnd wann sie mit schönen Blumen geziert/ das liebliche Kleid des Frühlings (wie solches ihr jährlich zukommt) anziehen vnd anlegen thut: Dergleichen Vndercheid ware auch der armselige Standt zwischen der Menschlichen Natur / vor der Geburt der glorwürdigen Jungfrawen Marie; vnd ansehnliche Standt/ nach dem das Erdreich diese schöne Blum herfür gebracht / vnd diese glückselige / von allen Völkern vil Jahr lang erwünschte Frucht auffgewachsen/ zukommen / vnd gefunden worden.

2. Es möchte velleicht einer zuwissen begehren/ was dies für ein Blum wäre? ob sie ein liligen/Rosen/Nägelein/ oder ein Violin seye? was sie für ein Gestalt/ vnd Natur habe? solchem kan ich anders nichts antworten/ als das diese die schönste Blum vnder allen Blumen/ die Blum der Blumen/ die Königin/ die fürnehmste / vnd ein Wunder aller Blumen seye. Sagte ich / diese Blum wäre ein Dulltjan/ ein Blum/ die man nennt Taufenschön/ oder ein Narcis? stunde mir solches nit wol an; weil wir finden/ das dieselbige vnde ihnen so vil Bedeutung haben/ als vnderchiedliche Farben sie tragen. Einer sagt mit dem Esdras/ das die liligen auff Erden; ein anderer mit dem Pindaro/die Rosen; ein anderer/ das

Nägelein alle andere Blumen vbertriffe; vnd weist ein jeder / das diese vorangene Jahren mit grossem Geldt die Dulltjan erkauft seynd worden. Besser ist / wir sagen / diese Blum seye ein solche Blum / die zugleich ein liligen / ein Rosen / ein Nägelein / ein Violin / ein Animonie / vnd ein Dulltjan / in welcher man alle Schönen / alle Eyzenschafft alle liebliche Geruch aller Blumen der ganzen Welt begerren finde: dann auff diese Weis werden wir ohne Fehler vnd im besten der Wahrheit stehen. Wann ich sag/ das die H. Jungfraw ein Violin (b) seye / sag ichs nach dem gelehrten Hugo de S. Victore, welcher in der H. Jungfrawen alle Eyzenschafften findet/ das durch ein Violin berühmt vnd hoch geschätzt wird: Dann wann gemeltes Violin kalt von Natur; vnd hiemit wider die hitzigen Krankheiten / mit welchen unsere Leiber angegriffen seynd/ gebraucht wird; erfahret man/ das die H. Jungfraw nicht allein von allen heiligen Anmutungen der süppigen Begehrten gestreuet gewesen / sonder noch die Keuffend Tugend in ihr habe / dergleichen Vnangeneheiten zumilttern / ja gar außzuweichen wann man sie für ein Arzney darzu anruufft; wann das Violin mit grüner vnd purpurfarb vermischer ist; wissen wir / das die H. Jungfraw mit steiffer Hoffnung begab gewesen/ vnd vollkommen Gewalt gehabt / alle Laster zu dämmen / vnd zu vnderdrücken: Wann das Violin ein lieblichen vnd angenehmen Geruch von sich gibt; sehen wir / das der liebliche Geruch der Tugenden der H. Jungfrawen diese Eyzenschafft habe / die Herzen der Menschen ohne einige Belaidung einzunehmen / vnd an sich zu ziehen: Wann das Violin sich von Natur bieget / vnd gegen der Erden neiget; ist vns bekandt / das die H. Jungfraw durch ihr Demuth (da sie sich

(a) Ibidem. (b) Serm. 46. qui est de Assumpt. Virg.

si sich ein unwürdige Dienerin ihres Herrn genant / zur Zeit / da man ihr den glorwürdigen Ehren-Titel einer Braut vnd Mutter Gottes gebracht / dem Allmächtigen Gott so angenehm vnd lieb worden / daß er ihr den Gewalt im Himmel vnd auff Erden übergeben hat.

3. Wann ich sie ein Rosen nenne / wird mir vornehmter Hugo de S. Victore (a) wegen der Eigenschaften diser Blumen auch gnugsamb Materi fürssehen: zu dem / wird ich auch durch den H. Engel / der auff ein Zeit solches die H. Brigitta (b) gelehrt / verstehen können; daß / gleichwie die Rosen sich auffhüt / vnd ihr schöne weisse vnd leibfarbe Farb außweist; wiewol sie immerdar mit Dörnen umbgeben / vnd so zar mit ihr auffwachsen; also haben auch alle Trübseligkeiten vnd Widerwärtigkeiten die H. Jungfrau nit können verhindern / daß sie sich nit mit gantem Herzen dem Willen des Allmächtigen übergeben vnd vnderworfen habe. Will ich sagen / dise Blum seye ein klame Liliqen: vernimm ich solches von der H. Jungfrauen vnd Martyrin Agnes (c) die in der H. Brigitta gesagt / daß gleichwie dise Blum die allerhöchste vnd breitest vnder allen Blumen; also überreffe auch die glorwürdige Jungfrau an Würde / an Gewalt / vnd an Verdiensten alle andere Creaturen; sie strecke ihre Blätter von Nazareth auß / bis auff den Berg Libanum; in deme sie beyde Bölcker (von denen die Christliche Kirch gemacht ist) vnder dem Schatten ihres gnädigsten Schirms / vnd Flügel ihrer vnaußsprechlichen Barmherzigkeit erhalter. Wie dise Blum zween Spitz hat / also hat auch die H. Jungfrau so wol am Leib als an der Seel Schmerzen vnd Trübseligkeiten außgestanden. Die außser

ste End diser Blumen seynd gar zart vnd rein; also hat die Glorwürdige Mutter ein geneigten Willen gehabt / den Willen des Allmächtigen außs fleissigste zu erfüllen / vnd demselbigen zu gehoramen.

4. Die H. Jungfrau ein Liliqen zuzunennen / gib mir Ursach der Heil. Epiphantius: (d) Dann er heisse sie ein Liliqen ohne Flecken; ein Rosen / so niemahlen vergeht oder verrißet / daß vnsern Heyland vnd Seeligmacher Iesum Christum auff die Welt gebracht hat: dessen wird mir auch der H. Bonaventura / (e) vnd vil andere fürnehmlecher Zeugnuß geben; so die H. Jungfrau einer Liliqen veralsichen / wegen ihrer Jungfrawschafft: dann in der Liliqen / so wol an der Wurzel als am Stammen an den Blättern / vnd goldenen herausscheynenden Knöpfen / alle Gleichheit gegen der Jungfrawschafft zu finden ist. Die Liliqen ist die Ehr der Thätern / vnd die Glory der Gärten; deren der Heyland der Welt das Lob gibt / daß sie schöner gestert / als der König Salomon mit aller seiner Königlichlichen Herrligkeit erscheine; Disem zur Zeugnuß nimme ich den seligen Bruder Egidium / (f) des H. Francisci Gesellen; der vor einem Geistlichen / so an der Jungfrawschafft der H. Mutter Gottes zweiffeln wöll / ganz eyfferig vn ernsthaft auff die Erden mit zornigem Angesicht mit einem Stecken geschlagen / vnd ihme gesaagt hat (Bruder / die Mutter Gottes ist ein Jungfrau vor ihrer Geburt) da alsbald ein Liliqen am Drib / auff welches er geschlagen / auß der Erden herfür kommen ist: als er zum andern mahl auff das Erdreich geschlagen / vnd gesagt (die Mutter Gottes ist ein Jungfrau in ihrer Geburt) ist gleichfalls die ander auffgewachsen; vnd da er das dritte mahl

ppp ii) geschla-

(a) Serm. 45. qui est de Nat. B. Virg. (b) Serm. Angel. cap. 16. (c) Lib. 3. Revel. cap. 30. (d) Serm. de Deip. (e) Speculu B. Virg. cap. 10. (f) In uita ipsius 23. April.

geschlagen / vnd gesagt (die Mutter Gottes ist ein Jungfraw nach ihrer Geburt) hat das Erdreich die dritte Lügen herfür gebracht. Diß geschah / wiewol zuglaube / damit man die vnbesleckte Jungfrawschafft der H. Mutter Gottes desto mehr ehre / noch einigen Zweifel an derselbigen habe.

5. Vnder allen Blumen aber / ist Maria keine ähnlicher / alsjenige / welche die H. Brigitta (a) gesehen; wie im ersten Buch ihrer Offenbarungen der Heyland der Welt sein Glorwürdige Mutter auff diß Weiß anrede (Mein geliebte Mutter / du gleichest einer Blumen / die in einem Thal / in mitten fünf hoher Bergen / auffwachst: die zwar drey Wurzel hat / aber doch nur ein Stamm; von welchem fünf Blätter ganz grad / mit einem sehr lieblichen Geruch herfür schiessen; mit der zugleich das Thal selbst / in dem sie eingewurkt stehet / sambe ihr allgemach erhebt vnd erhöhet wird / bis es endlich in der Höhe die fünf umbligende Berg übertritt / vnd die Blätter der Blum höher / als der auferwöhlten Himmel / auffwachsen) nach dem der Sohn Gottes diß außgesprochen; hat er angefangen das verborgne Geheimnuß außzulegen / vnd gesagt (Mein allerliebste Mutter / du bist das Thal / von deme ich rede: solches wegen deiner sonderbaren Demuth / in welcher deines gleichens nit kan gefunden werden: Du bist über die fünf Berg erhebt / das ist / über die fürnehmste vnd fürrefflichste Menschen des Alten Testaments. Moses war zwar ein hoher Berg wegen des vollkommenen Gewalts / den ich ihme gleichsamb in sein Hand einbeschlossen / über mein Volk dasselbige nach seinem belieben vnd gefallen anzuführen; Du aber hast in der heilfasten Schoss den Herrn des Gesages / vnd Schöpffern aller Völkern / einbeschlossen. Müssen wir dann nit beten-

nen / du sehest vnaußsprechlicher Weiß über den Moses erhebt worden? Elias ist ein anderer Berg gewesen / wegen seiner Heiligkeit durch welche er bey dem Allmächtigen Gott so vil erlangt / daß er ihme in ein sonderbares Drey von der gemeinen Wohnung der Menschen abgesondert / hat tragen lassen. Weit aber du über die Chör der Englen bist zu dem Thron Gottes bist erhöhet worden / müssen wir sagen / daß du bey weitem den Elias übertriffen. Samson war wegen seiner vnerhörten Stärke der dritte Berg / wiewol er durch den Sathan überwunden worden; weil du aber den jenigen mit deinen Füßen zerknirscht / vnd deinen Kopff zertreten / welcher den daffern Berg überwinden; ist wol vornehmlich / daß du ohne Vergleichnuß höher vnd fürnehmlicher als Samson sollest geachtet werden. Der vierde vnd fünfte Berg ware David vnd Salomon; David ein Berg der Vollkommenheit / weil er ein Mann nach menschen Herzen vnd Willen / jedoch hernach in großen Sünden gefallen. Salomon ein Berg der Weißheit / hat sich doch von vnzüchtiger Liebe lassen thörichter Weiß übernehmen; vnd dir aber kan man von keinem einigen Fall der Sünden reden: Du hast dich von menschen allerheiligsten Willen im geringsten nicht absondern abgetrennt; sonder bist steiff vnd ist in allen Zeiten gegen mir verbliben; darumben dann du auch vmb so vil höher über gemelten Berg bist erhöhet vnd erhebt worden: Das Thal deiner vnvergleichlichen Demuth hat die drey Wurzel geben / das ist / drey Tugenden / die du ohne einige Verlesung fleißig bey dir hast immerdar aufbehalten als gehorsame / liebe vnd Andacht. Von diesen dreyen Wurzeln ist ein wunderbartlicher vnd auffrechter Stamm ohne einigen Absatz außgewachsen / das ist / dein auffrechter

S. 2.

Maria ist ein Perlein vnd köstlichstes Edelgestein vnder den Gottseligen Seelen.

I.

DEr weise hochgelehrte Naturalist / Plinius (b) sagt von den Edelgesteinen; das nichts auff der Welt seye / in welchem sich die Natur wunderbarer erzeuge / als in Edelgesteinen / man betrachte gleich die Vile / seltsame / oder vnderscheid ihrer Farben / die Fürtreffligkeit ihrer Materi / oder die herausscheinende sonderbare Schönheit: es waren etliche / die nicht zulassen wolten / das auff dergleichen köstliche Edelgesteinen etwas soll gestochen werden; im bedencken / das dardurch der Preis geschwächt vnd gemindert werde: Andere haben die Edelgestein in dem Preis vnd Köstligkeit ganzen Königreichen verglichen: andere seynd gar so weit kommen / das sie sagen dörfen / ein einziges Edelgestein seye gnugsamb / dardurch die Vollkommenheit der Wercken der Natur zuerkennen: dis kan hiemit mit bestem Recht vnd Billigkeit von dem jenigen Edelgestein (Maria) geredt werden; welches der alte Chrysippus (c) ein Priester von Hierusalem ein köstliches Edelgestein vber allen Preys; Der H. Epiphanius (d) ein Knecht des Himmels genant: dann in diesem müssen wir bekennen / das sie allein vnd einzig gnugsamb seye / die Fürtreffligkeit des Meisters / von deme sie herkombt / zuerzeigen; vnd wann derselbtge sonst kein andere Crea-

tur

Meinung / die du allzeit gehabt / mir allein vnd sonst niemand zugefallen. Die fünf Blätter / die über den Himmel der Auferwöhlten vnd alle Ehr der Englen steigen / seynd dein vnerhörte Erbarkeit / mit welcher du alle Englische Schaaren übertriffst; Dein Darmherzigkeit / mit welcher du ein Mitleyden zu allen herrübren Menschen trägst; Dein Gürtigkeit / mit welcher du alle diejenige / die dich treulich anrueffen / erschöpfest; Dein Schönheit / welche ein Versammlung aller Schönheiten / die auff der Welt erschaffen; vnd der sonderbare Wohlust / welchen du in mir allein gesucht / vnd alle andere Wohlust neben demselbigen veracht hast)

6. Was große Freud vnd Wohlust wurde einer schöpfen / welcher auß der Zahl der wunderbaren Imblien / von denen auch bey der H. Brigitta (a) auß anderen Ursachen geredt wird / ohn Auflass vmb diese süßliche Blum herum fliegen köndte? deren Süßigkeit vnd Vollkommenheit in so großer Übersuß / das man zu allen Zeiten darvon nehmen vnd kosten kan. Was süßen Hönigs vnd himmlischen Saffes bekommen die himmlische Geister darvon? was wunderliche Veränderungen sieht man in derjenigen Herken / die von diesem Götlichen Trank getranck werden? Ich für mein Theil wolte von gutem freiem Willen alle Freud vnd Wohlust diser Welt (denen die Menschen doch mit starkem Eyffer thörechter Weiß nachjagen) übergeben / wann ich ein einziges Tröpflein von dem jenigen köndte bekommen / was in diser Blum / die nach dem Allmächtigen Gott ein Ehr vnd ein Liebe der Himmlen / vnd der Erden / gesunden wird.

(a) Lib. 4. cap. 86. (b) Plinius lib. 7. cap 1. (c) Orat. de S. Deipara. (d) Orat. de S. Deipara.